

Die Erstürmung **Lahrs** wurde um 11.00 Uhr mit einem Dauerbombardement eingeleitet, das über den Mittag hin anhielt. Jagdbomber flogen wieder gegen die Stellungen am Schutterlindenberg, die sich auch weiterhin zäh verteidigten, während sich nach und nach die deutschen Soldaten aus Lahr in Richtung Schuttertal und in die Berge zurückzogen. Inwieweit die Bemühungen des Burgheimers Otto Schmidt, der mit einer weißen Fahne die Eroberer am Burgbühl empfangen hatte, dazu beigetragen haben, die Beschießung einzustellen, bleibt offen. Auch über das Ende der Kampfhandlungen in Lahr herrscht keine Übereinstimmung. Die meisten Autoren nennen den 18. April 1945 als Ende der Kämpfe um Lahr. Manche Tagebuchaufzeichnungen legen nahe, daß einzelne Widerstandsnester am Schutterlindenberg noch bis zum Morgen des 19. Aprils 1945 weiterkämpften.

Die in Lahr verbliebenen Wehrmachtsangehörigen, Volkssturmmänner und Polizisten wurden gefangengenommen. Unter den 600 Gefangenen war auch der SS-Mann und Kreisstabsführer Steck. Er wurde nach Verlesung seines Todesurteils sofort erschossen. Als Bilanz des Kampfes um Lahr gibt der Oberweierer Pfarrer Schreiber an: 400 Tote auf der französischen Seite, 150 auf deutscher. Die Division 405 zählte nach dem Fall der Stadt 1486 Vermißte, die meisten von ihnen waren Überläufer. (10. 9. 1945/13. 11. 1946/Wimmer/Baader/Nußbaum-Jacob)

Bevor die Franzosen in **Mietersheim** eindringen, setzten sie das Dorf bei Einbruch der Dunkelheit einem schweren Bombardement aus. Dieser Angriff forderte einige Todesopfer; kaum ein Haus blieb unbeschädigt. Am Abend erfolgte die Besetzung. (Wimmer)

Reichenbach wurde vor dem Einmarsch der Franzosen gegen 20.00 Uhr von französischer und deutscher Artillerie gleichzeitig beschossen. Zwei Schwestern, das zweijährige Kind einer der beiden Frauen sowie ein Mann wurden durch den Beschuß getötet und mehrere Menschen verletzt. Die Besetzung erfolgte schließlich im Morgengrauen des 19. Aprils 1945 (7.00 Uhr). Gefangengenommene Volkssturmmänner wurden auf Bitten französischer Kriegsgefangener wieder auf freien Fuß gesetzt. (2. 9. 1945/Wimmer/Baader)

Nach dem Fall von Lahr ergaben sich viele deutsche Soldaten und Volkssturmmänner den französischen Siegern. Wer nicht in die Gefangenschaft gehen wollte, flüchtete in die östlich der Stadt gelegenen Wälder oder durch das Schuttertal. Ihr Ziel war die Region um den Streitberg und der Geisberg bei Schweighausen. Dort sollte eine neue Hauptkampflinie errichtet werden, um den Abzug in Richtung Allgäu abzusichern.

Der „Schwarzwald-Randstellung“ entlang den westlichen Waldrändern war die gleiche Aufgabe zugeordnet. Am 18. April ließ der Lahrer NSDAP-Kreisleiter Richard Burk noch ein Rundschreiben an ihre Verteidiger verteilen, indem er sie zum Weiterkämpfen aufstachelte: „Behaltet die Nerven, der Tag des Sieges wird kommen!“ Um ihren Rückzug zu sichern, schleppte die Nachhut der Wehrmacht Geschütze mit sich, mit denen sie den nachdrängenden Franzosen mehrere Gefechte lieferte.